

# Im Kampf gegen Pflegenotstand

Allerorts wird versucht, den Pflegenotstand in den Griff zu bekommen. Im Landkreis Gießen gibt es nun ein neues Konzept, das Menschen mit Migrationshintergrund fit machen soll für den Einsatz in Krankenhäusern und Seniorenzentren.

VON NASTASJA AKCHOUR

Im Schulungsraum liegt Frau Müller im Klinikbett, das ein junger Mann gerade hochgefahren hat. »Frau Müller, ich werde Sie jetzt ein wenig umdrehen«, sagt er zu ihr. Die anderen jungen Damen helfen ihm dabei. Ganz praktisch üben die Vier den Umgang mit der Patientin. Frau Müller soll umgelagert werden, um Dekubitus zu vermeiden – Druckstellen und Entzündungen auf der Haut. »Warum hast du das Bett hochgefahren?«, fragt Martin Dort, der fachliche Anleiter. »Damit ich meinen Rücken nicht kaputt mache«, sagt der junge Mann. Auch andere Basics wie die Ganzkörperwaschung werden trainiert. Was hier ein Rollenspiel ist, gehört andernorts zum Klinikalltag.

»Integration stärkt Pflege Plus« heißt das Konzept, das junge Menschen auf den Einsatz in Kliniken und Seniorenzentren vorbereiten soll. Es ist eine Erweiterung des Projekts Integration stärkt Pflege von 2018 und richtet sich gezielt an Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, wie am Donnerstag während einer Pressekonferenz in den Schulungsräumen der ZAUG gGmbH in Gießen deutlich wurde. Die Teilnehmer sind Bezieher von Leistungen nach SGB II und kommen durch den Vermittler vom Jobcenter zu dem Projekt. Neu ist, dass sie dort die Möglichkeit haben, den Schulabschluss nachzuholen und die Sprachkenntnisse zu verbessern. Nach der Teilnahme – die je nach Leistungsstand zwischen sechs Monaten und einem Jahr dauern kann – können die Frauen und Männer eine einjährige Ausbildung zum Pflegehelfer machen. Dass neuerdings auch die Möglichkeit besteht, einen



Neues Konzept »Integration stärkt Pflege Plus« soll Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund auf den Einsatz in Kliniken und Seniorenzentren vorbereiten.

FOTO: NAB

Schulabschluss nachzuholen, ist sehr gut, finden die Beteiligten. »Es ist ein Problem, wenn manche gar keinen Abschluss in ihrer Heimat gemacht haben«, berichtet Erwin Stumpf, Leiter des Bildungszentrums der Asklepios-Klinik in Lich. »Andere haben Abschlüsse, die in Deutschland nicht anerkannt werden oder sie haben während der Flucht alle Papiere verloren.«

Für Stumpf ist das Projekt eine »Win-win-win-Situation«. Es sei ein gesamtgesellschaftlicher Gewinn. Und die jungen Menschen würden viel besser auf die Ausbildung vorbereitet, da in der Maßnahme unter anderem Wert darauf gelegt wird, dass sie Fachtexte lesen und verstehen können, Pflegedokumentationen, Anamnesenberichte, Verlaufsdiagramme und die Fachsprache kennenlernen.

Durch Praktika – die Teilnehmer der aktuellen Gruppe starten am 17. April und gehen dann donnerstags und freitags in die Krankenhäuser – soll Kontakt entstehen und sich daraus im besten Fall eine Ausbildung und eine Anstellung ergeben. Haben die Teilnehmer beispielsweise die einjährige Ausbildung zum Pflegehelfer geschafft, können sie sogar die dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger angehen – ganz ohne Realschulabschluss, der eigentlich Voraussetzung dafür ist.

## Hohe Dringlichkeit

Damit all dies gelingt, sind eine Reihe Institutionen beteiligt. Mit der Umsetzung hat der Landkreis die ZAUG gGmbH beauftragt. Für sprachliche Kompetenzen und den

Schulabschluss ist das Institut für Berufs- und Sozialpädagogik (IBS) Gießen Projektpartner. Zudem gibt es eine Vernetzung dreier Fachschulen für Pflegeberufe und die angehenden Fachkräfte können an fünf Kliniken mit Standorten in den Landkreisen Gießen und Marburg-Biedenkopf sowie Pflegeeinrichtungen ausgebildet werden.

Beim vorangegangenen Projekt lag die Erfolgsquote bei 68 Prozent«, berichtet Landrätin Anita Schneider. Von 66 Teilnehmern haben 54 die Maßnahme bis zum Ende absolviert. 37 davon sind in pflegerische Ausbildung gegangen. Schneider betonte bei der Pressekonferenz die Dringlichkeit angesichts des sich zuspitzenden Pflegenotstands Wege zu finden, Menschen in die Ausbildung pflegerischer Berufe zu bringen. »Viele Kliniken ste-

hen schon jetzt mit dem Rücken zur Wand.« In diesem Sinne sei das Projekt eine gute Antwort auf die Herausforderungen.

## DAS KONZEPT

### Integration stärkt Pflege Plus

Das Konzept Integration stärkt Pflege Plus ist bis 31. Januar 2025 angelegt. Die Teilnehmerzahl beträgt 22 Personen. Einstieg ist jederzeit über das Jobcenter möglich. Gute Deutschkenntnisse (nach Möglichkeit B1) sind Voraussetzung. Die Kosten von rund 500.000 Euro sind durch das Land Hessen und das Jobcenter gedeckt. Die Teilnehmer beziehen weiter ihre Leistungen nach SGB II und bekommen eine zusätzliche Pauschale von 75 Euro.

nab